

Lärm rüttelt Bürger auf

Informationsveranstaltung der Aktionsgemeinschaft in Feldkirchen war gut besucht

Im Kampf gegen den Hafentlärm aus Andernach ist der Kläger Gerd Krutz nicht allein. Viele Bürger stehen in Feldkirchen auf seiner Seite.

FELDKIRCHEN. Das Thema Lärm durch den Hafenausbau in Andernach bleibt in Feldkirchen akut. Bei einer Informationsveranstaltung der Aktionsgemeinschaft in der AWO-Geschäftsstelle brachten die Bürger nochmals ihre Bedenken zum Ausdruck: Viele sorgen sich um ihre Gesundheit und befürchten einen Wertverlust ihrer Immobilien.

Diskussionsleiterin Petra Jonas begrüßte unter den rund 70 Besuchern auch viele Kommunalpolitiker. Die Sprecherin der Aktionsgemeinschaft, Inge Rockenfeller, gab im Zeitraffer zunächst einen Rückblick auf den Kampf gegen das Projekt. Gerd Krutz, der stellvertretend für die Aktionsgemeinschaft Klage eingereicht hat, wohnt rund 500 Meter von der Hafeneinfahrt entfernt. Wegen der Hanglage ist sein Haus ähnlich wie in einem Amphitheater dem Lärm di-

rekt ausgesetzt. Seine Kritik: Bei dem Lärmgutachten und dem behördlichen Planfeststellungsbeschluss wurden für die Nacht nicht alle Lärmquellen des Hafens ausreichend berücksichtigt, sodass eine zu hohe Gesamtbelastung befürchtet werden muss. Ein verantwortungsvolles Lärmkonzept fehle. Immerhin sollten der Hafen und das Umfeld ausgebaut werden – erwartete Folgeinvestitionen:

40 Millionen Euro jährlich. Die nächtliche Steinverladung sei wohl gesetzlich nicht zulässig, so Krutz, da die Lärmgrenzwerte nicht eingehalten würden.

In einem Lärmgipfel müssten Politik, Behörden, Bürger und Wirtschaft zusammenarbeiten. Der Kläger betonte aber auch: „Grundsätzlich begrüßen wir jede wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region, die auch Rücksicht

auf die Menschen nimmt.“ Die Klage sei notwendig gewesen, um das erste zweifelhafte Lärmgutachten durch ein neues Gutachten überprüfen zu können.

Der Irlicher Ulrich Adams informierte anhand von Luftbildaufnahmen über den Umfang des Ausbaus sowie erwartete Umschlagszahlen. Rechtsanwalt Alfred Kreutzberg aus Bad Honnef wies darauf hin, dass nur die Rechte der Bürger gewahrt werden sollen. Im Neuwieder Becken gehe es um Menschen, um die Realität Lärm, aber nicht um Formalitäten. Die „Salamitaktik“, die Belastungen einzeln statt in ihrer Summe zu bewerten, sei falsch. Es dürfe nicht nur nachgebessert werden, sondern es gehe darum, Maßstäbe zu setzen, die alle gesetzlichen Vorgaben erfüllten. Der von den Stadtwerken Andernach beantragte Sofortvollzug sei bei den bisherigen Verzögerungen nicht nachvollziehbar und erhöhe außerdem unnötig die Kosten.

Die Aktionsgemeinschaft kündigte zum Schluss der Veranstaltung weitere Informationstreffen an.



Die Ausführungen der Referenten stießen auf großes Interesse.

RZ-Ausgabe AN vom 23.10.2008, Seite 12

